Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 346. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 28. Juli 1863.**

Preußen.

Berlin, 27. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Den bisherigen Ober-Regierungsrath Grafen von Villers zum Vicepräsidenten der Regierung in Koblenz zu ernennen und dem Stadtgerichts-Calculator Neumann und dem Stadtgerichts-Secretär und Sportel-Revisor Büsser hierselbst den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen. (St.-Anz.)

[Der Zustand Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Friedrich] von Preußen hat sich leider so verschlimmert, daß das Ableben des hohen Herrn jede Stunde zu erwarten steht. Das gestern (Sonntag) Morgen ausgegebene Bulletin lautete: „Die verflossene Nacht haben Se. kgl. Hoh. der Prinz Friedrich ruhig zugebracht. Dagegen zeigt sich heute eine auffallende Abnahme der Kräfte. Der schlummersüchtige Zustand hält an, das Athmrn wird mühsamer. Dr. Grimm. Dr Wilms. Dr. Veit." — Heute Morgen war der Zustand so besorgnißerregend, daß schon um 5 Uhr alle Sr. kgl. Hoh. nahe stehenden Personen um sein Schmerzenslager zusammen berufen waren, da man sein Abscheiden befürchtete. Das um 8½ Uhr ausgegebene Bulletin lautet: „Im Zustand Sr. kgl. Hoh. ist gegen gestern Abend keine besondere Verschlimmerung erfolgt. Dr. Grimm. Dr. Wilms. Dr. Veit."

[Der Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh] ist heute aus Westfalen wieder hier eingetroffen.

[Mandatsniederlegung.] Der Abgeordnete für den vierten aachener Wahlbezirk, Gutsbesitzer Aldenhoven in Wehr bei Geilenkirchen, hat sein Mandat niedergelegt.

[Das erste Opfer der Excesse] am Moritzplatze, ein in der Neanderstraße am 2. d. M. verwundeter Schlossergesell, der sich wegen einer Hiebwunde am Ellenbogen-Gelenk im katholischen Krankenhause aufnehmen ließ, ist am Donnerstag daselbst am Eiterfieber gestorben.

[Dem „Verein zur Wahrung der verfassungsmäßigen Preßfreiheit in Preußen"] sind bereits sehr zahlreiche Mitglieder beigetreten, und der Ausschuß hat daher seine Thätigkeit schon beginnen können. Die erste Schrift, welche versandt worden ist, war die Rede des Abgeordneten Prince-Smith zur Berichterstattung an seine Wähler in Stettin. (Berlin, Verlag von G. Jansen.) — In diesen Tagen werden den Mitgliedern zugehen: Professor Dr. Gneist: „Soll der Richter auch über die Frage zu befinden haben, ob ein Gesetz verfassungsmäßig zu Stande gekommen ist?" Gutachten für den Juristentag. (Berlin, Verlag von Julius Springer) und: Fr. v. Kall, Hauptmann a. D. „Zur Militärfrage" (Berlin, G. Jansen). — Die erstere Schrift behandelt eine auch für Preußen und unsere Zeit sehr wichtige Frage in der ausgezeichneten Weise, welche wir von Gneist zu erwarten berechtigt sind; während die zweite einen schätzenswerthen Beitrag eines Militärs zur Militär-Organisationsfrage liefert. In der nächsten Zeit sollen mehrere populär gehaltene Flugschriften erscheinen. (Volks-Z.)

[Herr Tugendreich.] Wir theilten vor einigen Tagen aus der feudalen Correspondenz einen den „Kaufmann Tugendreich" und die patriotische Vereininigung betreffenden Vorfall mit; es war darin unter Anderem gesagt, daß der T. sich „zur Erhaltung seiner und seiner Familie Existenz" genöthigt gesehen habe, öffentlich seinen Austritt aus dem Verein zu erklären. Wir hören nachträglich, daß das betreffende Vereinsmitglied ein junger Mann von 20 Jahren und Commis im Geschäfte seines Vaters sei und keineswegs für die Existenz einer „Familie", am allerwenigsten für seine eigene zu sorgen habe. (Volks-Z.)

[Gegen eine etwaige Verhängung des Belagerungszustandes über mehrere Kreise Posens und Westpreußens] legt ein westpreußisches Blatt, der in Graudenz erscheinende „Gesellige" Protest ein. Dieses Blatt schreibt:

Wir enthalten uns gern jedes Urtheils darüber, ob in den posener Grenzkreisen ein Zustand eingetreten ist, für den die Handhabung der gesetzlichen Ordnung durch die Civilbehörden nicht mehr ausreicht; gegen die Behauptung aber müssen wir wiederholt protestiren, daß die westpreußischen Grenzkreise den Belagerungszustand brauchen. Im hiesigen Kreise ist seit einer Waffenbeschlagnahme im Februar und einer Confiscation von Speditionsgütern, die Waffen enthielten, auch nicht ein Vorkommniß von Bedeutung bekannt geworden, das wegen seines Zusammenhangs mit dem polnischen Aufstande die Aufmerksamkeit der Behörden in Anspruch genommen hätte. Die polnischen Gutsbesitzer des Kreises lassen sich an den Fingern einer Hand bequem herzählen und der polnische Bauernstand, der in den letzten Jahren sichtbar wirthschaftliche Fortschritte gemacht hat, ist unseres Wissens nach sehr zufrieden damit, daß er mit dem Aufstande im Nachbarlande nichts zu schaffen hat. Wie soll da der Belagerungszustand berechtigt sein? Aber auch in unseren Nachbarkreisen Kulm, Thorn und Strasburg lebt man, wenn diese Kreise auch der Schauplatz mancher Agitationen gewesen sind, wenn auch einigemale eine verunglückte Zuzüglerexpedition dort ausgerüstet wurde, in der Hauptsache in voller Ruhe. Die Städte sind deutsch, die Mehrzahl oder doch die Hälfte der Gutsbesitzer sind Deutsche, das deutsche Element ist das entschieden überwiegende und bei einer Truppenbesetzung, wie sie die Kreise haben, ist auch nicht im Mindesten zu fürchten, daß dieser Zustand in einen solchen übergehen könnte, der unbedingt und gebieterisch, wie das posener Blatt sich ausdrückt, den Belagerungszustand erheischen sollte.

Königsberg, 25. Juli. [Professor Möller.] Wenn die „B. A. Z." berichtet, das **Concilium generale** habe sich, ebenso wie die medizinische Fakultät, in der Angelegenheit des Medizinalraths Professor Möller nur dahin erklärt, daß an der ausgezeichneten Lehrgabe und an der Bedeutung des Genannten für die Universität nicht gezweifelt werden könne, so ist das, wie ich Ihnen aus bester Quelle versichere, nur halb wahr. Es würde eine solche Erklärung die gegen Möller erhobene Beschuldigung nicht im Mindesten treffen, da die wissenschaftliche und amtliche Tüchtigkeit auch für das Ministerium ganz außer Frage steht. Vielmehr hat das **Concilium generale** sein einstimmiges Zeugniß, in der Absicht, Herrn Professor Möller ein wirksames Vertheidigungsmittel zu gewähren und in der Weise eines Ehrenrathes, hauptsächlich dahin abgegeben: „daß Professor Möller durch sein Verhalten weder in noch auch außer seinem Amte sich des Vertrauens, der Achtung und des Ansehens, welche sein Beruf erfordere, unwürdig gezeigt habe." Von einer Petition an den Universitätskurator Herrn Eichmann ist also in der That nicht die Rede. Auch ist es nicht richtig, daß die Petition der Studenten zu solchem Zeugniß des **Concilium generale** den Anlaß gegeben habe, vielmehr ist dasselbe ganz selbständig vorgegangen. Die „Ostpr. Z.," gegen welche die Widerlegung der „B. A. Z." gerichtet war, ist über die intimsten Verhältnisse des **Concilium generale** besser unterrichtet. (Nat. Z.)

Danzig. [Th. Behrend u. Co.] Das in Polen mit Beschlag belegte Getreide, welches für Rechnung des Hauses Theodor Behrend u. Co. unterwegs war, ist nunmehr vollständig wieder freigegeben worden, und zwar von den großen Häusern Fränkel und Kronenberg aus freiem Antriebe, von einigen kleineren Häusern auf Grund richterlichen Erkenntnisses. Es hat dieser Ausgang der Sache mit Rücksicht auf die internationalen Handelsbeziehungen seine prinzipiell wichtige Seite.

Posen, 27. Juli. Mit dem gestrigen breslauer Mittagszuge wurde der Rittergutsbesitzer v. Blodsziszewski aus dem kröbener Kreise unter Gendarmerie-Escorte hier eingebracht und im Fort Winiary abgeliefert. (Pos. Z.)

Deutschland.

Kassel, 25. Juli. [„Kreuzzeitung."] Die Direction des hiesigen Lese-Museums, eines etwa aus 300 Mitgliedern bestehenden Casinos, hat die Abschaffung der „Kreuzzeitung" beschlossen.

Hannover, 27. Juli. [Halkett †.] Gestern starb in seinem 80. Lebensjahre der kgl. hannoversche General der Infanterie Hugo Freiherr von Halkett. Der Verewigte, ein Veteran aus den Befreiungskriegen, commandirte 1849 im Kriege gegen Dänemark das 10. Bundesarmeecorps.

Italien.

Turin, 23. Juli. [Aunisaffaire. — Die russischen Antworten.] Die fünf Briganten, die gestern nach Susa und von dort über den Mont Cenis nach Chambery gebracht wurden, hatten Fesseln an den Händen und werden als Verbrecher behandelt. Man wird sie in Chambery behalten und schon in den ersten Tagen des nächsten Monats an Italien ausliefern. — Die russische Depesche an Frankreich ist heute hier bekannt geworden; man glaubte allgemein, das Telegramm fasele, denn es sei undenkbar, daß Rußland in so anmaßendem Tone gegen Frankreich sprechen könne. Die öffentliche Meinung steht hier ganz auf Seiten der Polen. (K. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Juli. [Zur Situation.] Der „Courrier du Dimanche", der bekanntlich wie das „Mémorial Diplomatique" in Paris alle Sonntage herauskommt, scheint an eine identische Note an Rußland nicht glauben zu können, da er gerüchtsweise meldet, Frankreich und England würden eine Antwort aufsetzen, welche Abbruch der Verhandlungen androhe, falls Gortschakoff keine gelinderen Saiten aufspanne; Oesterreich dagegen „glaube, die Periode der diplomatischen Unteredungen dürfe noch nicht geschlossen werden." Diese übrigens unverbürgt auftretende Nachricht des „Courrier du Dimanche" stimmt nicht mit dem, was das in der Regel über österreichische Diplomatie gut unterrichtete „Mémorial" berichtet. Dieser Quelle zufolge hat es mit dem identischen Dokumente seine Richtigkeit. Das „Mémorial Diplomatique" meldet:

Der unangenehme Eindruck, den die Depesche Gortschakoff's auf die drei Höfe von Paris, London und Wien gemacht, führte dazu, daß man sich die Alternative stellte: Soll überhaupt der russischen Antwort noch eine Entgegnung werden, oder wäre es nicht vielmehr passender, alle weiteren Verhandlungen abzubrechen? Letzterer Entschluß böte allerdings den Vortheil, daß er mehr Nachdruck und Festigkeit bekundete; indeß die drei Mächte warfen sich die Frage auf, ob sie dem Eindrucke einer flachen und schlau auf Irreführung der öffentlichen Meinung berechneten Antwort freies Spiel lassen sollten. Nach reiflicher Abwägung der Gründe, die für die eine oder für die andere Alternative sprachen, und nach Ueberlegung des Ernstes der jetzigen Situation entschlossen sie sich zu dem Mittelwege, wodurch ihrer eigenen Würde wie den Interessen Europa's und Polens gleich sehr Rechnung getragen wird. Die drei Höfe sind übereingekommen, eine identische Entgegnung abzusenden, welche den doppelten Zweck hat, die Antwort des Fürsten Gortschakoff zurückzuweisen und ihr gemeinschaftliches Programm als ein unumstößliches und unwandelbares Minimum aufzustellen. Zu diesem Zwecke wurde am 21. Juli ein Entwurf von dem Tuilerien-Kabinet ausgearbeitet und in Wien wie in London vorgelegt, um, vorbehaltlich der Abänderungen, welche der eine oder der andere Hof für zweckdienlich erachten sollte, die Zustimmung zu demselben zu erlangen. Der Courier, welcher am Abend des 22. Juli Paris verließ, brachte den Entwurf des Herrn Drouyn de Lhuys nach Wien, nachdem derselbe Tages zuvor nach London gesandt worden war. Man hofft, die Antwort der beiden Kabinete spätestens nächsten Dinstag zu erhalten. In dieser Erwartung gedenkt Fürst Metternich, der sich am Donnerstage nach Trouville zurückbegeben hat, am 28. d. Früh wieder nach Paris zu kommen, um mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu conferiren. Obschon die identische Note, welche nach Petersburg gehen soll, kein Ultimatum ist, werden doch die drei Höfe nicht ermangeln, die Erklärung hinzuzufügen, daß sie dadurch jede weitere Discussion mit Rußland abzuschließen und sich sodann fortan nur von den durch die Fortdauer der Unruhen in Polen so schwer gefährdeten Interessen Europa's leiten lassen zu wollen gedächten. In dieser Zwischenzeit werden die Kabinette von Paris, London und Wien sich über die Beschaffenheit und Bedeutung eines diplomatischen Altenstückes einigen, welches ihrer Vereinbarung den definitiven Ausdruck eines unwiderruflichen Willens zu geben bestimmt ist. Wenn Rußland auf die letzte österreichische Depesche vom 19. Juli schon in die Annahme der sechs Punkte gewilligt hat, so wird es mit noch mehr Grund vor der energischen und festgeeinten Haltung der drei Mächte sich zu einem vollständigen Entgegenkommen verstehen.

Das „Memorial Diplomatique" findet, trotzdem so viel von Krieg gesprochen werde, in der Situation solide Gründe für die Fortdauer des Friedens, zumal Rußland noch nicht sein letztes Wort gesprochen habe und der Weg der Unterhandlungen, wie Fürst Gortschakoff selber mündlich erklärt, weiter als je geöffnet bleibe. Die hochfahrende Sprache Rußlands gegenüber den drei Mächten erkläre sich aus der Annahme des Fürsten Gortschakoff, das Einverständniß der drei Mächte sei nicht fest genug, um vor einem so entschiedenen Auftreten Rußlands Stand zu halten. Diese Erwartung habe sich nicht erfüllt; die Allianz sei unauflöslicher, als zuvor. Gestern habe Gortschakoff einem Einverständniß sich gegenüber befunden; heute habe er es beinahe schon mit einer Coalition zu thun: „So hart diese Lehre ist, so verdient ist sie, und Fürst Gortschakoff hat, als Mann von Takt und Geschmack, dieselbe sich sofort zu Nutzen zu machen gesucht. Kaum hatte er erfahren, welchen bedauerlichen Eindruck seine Depeschen in Paris, London und Wien hervorgebracht, kaum hatte er vorausgesehen, welche Consequenzen tiefer blickende Geister daraus ziehen müßten, als er sich beeilte, den Gesandten Frankreichs und Englands, so wie dem Geschäftsträger Oesterreichs mündlich die Versicherung zu ertheilen, „daß man seine Absichten verkannt habe, und daß er, weit entfernt, die sechs Vorschläge zurückzuweisen, bereit sei, denselben beizutreten." Dasselbe Blatt glaubt mittheilen zu können, daß die Kaiserin nach einer langen Unterredung mit dem Fürsten Metternich sich nach Vichy begeben habe, um dem Kaiser die Versicherungen der aufrichtigen und loyalen Allianz Oesterreichs, so wie Aeußerungen zu überbringen, die vollständig geeignet gewesen, die schwebenden Schwierigkeiten zu lösen, ohne die europäische Ordnung zu stören.

Großbritannien.

London, 25. Juli. [Die polnische Frage.] Der Entwurf der französischen Note hat, obgleich ziemlich scharf, auf die hiesige Regierung deshalb einen guten Eindruck gemacht, weil sie nicht den Charakter eines Ultimatums trägt. Man schwankt hier zwischen drei Fällen: Absendung von Separat-Noten mit identischen Schlußfolgerungen; Absendung von identischen Noten; Absendung einer Collectiv-Note. In den beiden letzteren Fällen würde man der französischen Note jedenfalls einige Stacheln ausreißen, im ersteren aber würde man bloß den Schluß ein wenig mildern. In Paris ist man für die Collectiv-Note, und man will daselbst Oesterreich die Ehre der Ueberreichung zugestehen. Oesterreichs Vorgehen hat hier wie in Paris einen sehr guten Eindruck hervorgebracht, und der Kaiser ließ den Fürsten Metternich ganz besonders beglückwünschen. Man will aus Petersburg hier Nachrichten haben, welchen zufolge Rußland schließlich sich nachgiebiger zeigen dürfte. (K. Z.)

London, 25. Juli. [Oberhaus-Sitzung vom 24.] Der Marquis von Clanricarde beantragt die Vorlegung von diplomatischen oder Consularberichten über die von Russen und Polen seit dem 1. Mai verübten oder angedrohten Grausamkeiten, und fragt, ob die Regierung Grund zu der Annahme habe, daß man bei Führung des gegenwärtig in Polen wüthenden Krieges das in der Kriegführung civilisirter Nationen herkömmliche Verfahren beobachten werde. Nachdem er die Härte Murawieff's in scharfen Ausdrücken getadelt, behauptet er, es sei die Pflicht Englands, Frankreichs und Oesterreichs, darauf zu dringen, daß der Krieg in civilisirter Weise geführt werde, oder zu erklären, daß sie an demselben Theil nehmen würden. — Earl Russell hält die Vorlegung der Papiere nicht für rathsam, da sowohl die aus St. Petersburg, wie die aus Warschau kommenden wahrscheinlich einseitig gefärbt und daher geeignet seien, das Parlament irre zu führen und den diplomatischen Agenten Englands die Erlangung von Nachrichten in Zukunft zu erschweren. Seine neuliche Rede über Polen sei in mancher Hinsicht mißverstanden worden. So habe Horsman im Unterhause ihm die Aeußerung in den Mund gelegt: „So sehr auch die Ehre und die Interessen Englands und die Sicherheit Europa's es erheischen mögen, England wird in keinem Falle das Schwerdt für Polen ziehen." Nun ist, bemerkt sodann Russell, diese Aeußerung so unsinnig, daß ich sie gar nicht gethan haben kann. Ich sagte, daß, wo die Ehre und Unabhängigkeit Englands auf dem Spiele stehe, von einer Erwägung der Folgen nicht die Rede sein könne, und daß man ganz ohne Rücksicht auf die Folgen seine Ehre vertheidigen müsse. Wenn es sich aber um die Menschlichkeit im Allgemeinen und um das Gleichgewicht der Macht und um einen bestimmten Vertrag handelt, so geziemt es der Regierung, ehe sie Schritte thut, und dem Parlamente, ehe es einen Beschluß faßt, sich darüber klar zu werden, was für einen Zweck sie im Auge haben, und ob sie nach menschlichem Ermessen die Mitiel besitzen, diesen Zweck zu erreichen. Es handelte sich in dem vorliegenden Falle nicht um die Ehre, die Unabhängigkeit und die Sicherheit des Landes, sondern darum, ob man den beabsichtigten Zweck voraussichtlich erreichen könne, und vor Allem, ob man sich über diesen Zweck klar sei. Ich soll ferner gesagt haben: „Wenn Polen seine Unabhängigkeit erlangt, so wird das nicht nur ohne die guten Wünsche, sondern auch gegen Urtheil, Wunsch und Wollen Englands geschehen." So ungefähr ist meine Rede ausgelegt worden; die Auslegung aber ist eine falsche. Ich habe früher meine Ansichten über die Unabhängigkeit Polens ausgesprochen und die Hoffnung ausgedrückt, daß eines Tages die Wiederherstellung dieser Unabhängigkeit erfolgen werde. Das, wogegen ich sprach, war eine durch eine fremde Macht, gleichviel, ob Frankreich, Oesterreich oder England, herzustellende Unabhängigkeit, und ich sagte, daß diese ein Element der Unordnung in Europa sein werde. Wäre Polen im Stande, sich selbst seine Unabhängigkeit zu erringen, so würde es ein Element der Ordnung und Unabhängigkeit in Europa sein; wollten aber fremde Mächte ein unabhängiges Polen schaffen, welches nicht durch eigene Kraft zu Stande käme, wäre Polen, um seine Unabhängigkeit zu behaupten oder sein Gebiet zu erweitern, fortwährendem Zank und Hader mit Rußland ausgesetzt, und würden Frankreich und England fortwährend aufgefordert, das von ihnen künstlich geschaffene Königreich zu unterstützen, so würde ein solches Königreich eine Quelle der Unordnung und nicht der Ordnung sein. Im Allgemeinen, glaube ich, wird man diese meine Ansicht theilen. Ich freue mich, sagen zu können, daß die österreichische Regierung gleich nach dem Eintreffen der russischen Antwort den auf eine Conferenz der drei Theilungsmächte abzielenden Vorschlag sofort durch eine nach St. Petersburg gesandte Depesche abgelehnt hat. Der österreichische Botschafter hat mir diese sehr gut abgefaßte und aufrichtige Depesche überreicht. Ich darf hinzufügen, daß, so weit die Sachen bis jetzt gediehen sind, Frankreich, Oesterreich und England über das einzuschlagende Verfahren vollkommen einig sind. Ich hoffe, daß dieses Einvernehmen fortdauern und gute Resultate haben wird. Ich würde aber fürwahr nicht berechtigt sein, jetzt weiter auf den Gegenstand einzugehen. — Lord Stratford de Redcliffe lobt das Verhalten Oesterreichs und erklärt, die russische Antwort vernichte die Hoffnung auf ein befriedigendes Abkommen. — In ähnlicher Weise spricht sich der Earl von Ellenborough aus. — Der Earl von Malmesbury will nichts von einem Kriege wegen Polens wissen, obgleich er meint, daß die von der englischen Regierung befolgte Politik dazu angethan sei, einen solchen herbeizuführen. Die Abberufung des englischen Gesandten aus St. Petersburg wäre seines Erachtens eine hinreichend starke Meinungs-Aeußerung. Ein Krieg würde blos Frankreich Vortheil bringen. — Der Marquis von Clanricarde zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Rußland.

Aus Rußland (Gouvernement Petersburg), 21. Juli. [Der finnische Landtag. — Reise des Kaisers. — Reformen. — Freiwilligencorps.] Für den im September zu eröffnenden Landtag in Finnland stellt die „Hels. Dag." ein Programm auf, in dem folgende drei Punkte besonders hervorragen: 1) Periodisch — womöglich alljährlich — wiederkehrende Landtage; 2) Für die Abgeordneten oder Landesvertreter das Recht, Anträge ganz unabhängig von den Regierungsvorlagen und im Sinne des Rechts, welches Alexander I. dem Landtage in Borgo zugestanden, stellen zu dürfen; 3) Vollkommene Finanzcontrole. — Ohne Garantien für diese drei Punkte, meint das betreffende Blatt, sei eine Verfassung in unsern Tagen schlechter, wie gar keine. Ein petersburger Blatt witzelt über dies Programm und meint besonders in Bezug auf Punkt drei, wegen der Finanzcontrole, man begreife gar nicht, wie Finnland dazu komme, sich um die Finanzlage Rußlands so sehr und speciell zu kümmern, da doch bekanntlich dies Land so viel wie nichts zum Staatsfonds betrage und fast gar keine Abgaben, wenigstens keine directen, bezahle. — Wie verlautet, werden vom finnländischen Adel im Verein mit den übrigen drei Ständen, Geistlichkeit, Städter und Bauern, großartige Anstalten zum Empfange des Kaisers getroffen, der zum (14.) 26. Juli mit andern hohen Gästen das Lustlager bei Parola-Malm besuchen will. — Für die baltischen Provinzen sind verschiedene Reformen bereits in Wirksamkeit getreten, andere liegen noch im Entwurfe vor. So hatte z. B. in Kurland der indigene Adel bisher nicht nur alle höhern Staats- und Verwaltungsämter inne, sondern er usurpirte auch die Aemter der Kirchenräthe und Schulcollegien für sich selbst in denjenigen Kirchspielen, wo er gar nicht ansässig war, sondern nur einen Pfand- oder Arendebesitz hatte. Von nun an können als Kirchen- oder Vorsteher auch andere als zum indigenen Adel Gehörige gewählt werden, und dieser darf solche Stellen in Kirchspielen, wo er nicht wirklich ansässig ist, gar nicht mehr annehmen. — Es hat sich in verschiedenen Departements die Absicht kundgegeben, Freiwilligencorps zu bilden, die sich dann in der Nähe der Hauptstadt vereinen und unter Leitung von Offizieren, die ihnen von der Regierung gegeben werden, auf den Kampfplatz der Insurrection sich begeben und gegen die Aufständischen in kleineren Abtheilungen zu 800 bis 1200 Mann so operiren wollen, daß sich diese Abtheilungen nach Erforderniß schnell zu größeren Massen zusammenziehen können. Diese Anerbietungen sollen indeß mit dem Bemerken zurückgewiesen worden sein, daß man den guten Willen zwar anerkenne, daß aber zu einer derartigen Hilfe durchaus kein Bedürfniß vorliege, indem die abgesandten und noch disponiblen Truppen vollkommen ausreichten, um den Aufstand niederzuwerfen. (Pos. Z.)

† **Helsingfors,** 21. Juli. [Neuestes aus Finnland.] Der Generalgouverneur von Finnland, Baron Rokassowsky, hat der finnländischen Tagespresse die Besprechung der polnischen Angelegenheit untersagt. Die Zeitung „Abo Underrättelser" empfing die erste Mittheilung darüber, und kündigt Solches in der nachstehenden trockenen, aber wohldurchdachten Form an: „Polen. — Wir befinden uns nicht in der Lage, diese Rubrik weiter kultiviren zu können." — Sicherem Vernehmen nach werden die höheren Verwaltungsbeamten in Finnland durch neue ergänzt werden, denen ein strengeres Verfahren gegen die Bevölkerung zur Pflicht gemacht werden wird. — Einige Vertreter der kaiserl. Regierung haben in den Distrikten von Perno und Nyland den Versuch gemacht, einzelne Bauern der verschiedenen Ortschaften zu bestimmen, als Loyalitäts-Deputirte nach St. Petersburg zu reisen, um dem Kaiser die Huldigungen Finnlands darzubringin. Die aufgeforderten Bauern weigerten sich aber und die betreffenden Beamten sind um so ärger compromittirt worden, als sie den Bauern auf Kosten der Krone freie Reise offerirten. — In dem Truppenlager von Parola Malm bei Tavastehus werden alsbald Vertreter der finnländischen Städte und Landschaften erscheinen, um dem russischen Keiser für die erfolgte Einberufung des finnländischen Landtages zu danken.

Unruhen in Polen.

H. **Warschau,** 26. Juli. [Aus der „Niepodległość." — Gräfin Rzewuska. — Dementi.] Gestern ist wiederum eine Nummer des officiellen Blattes der National-Regierung, der „Niepodległość", erschienen. Der Leitartikel bespricht die Erfolglosigkeit der diplomatischen Verhandlungen. „Die russische Antwort vom 17., heißt es, ist das letzte Scheitern der Diplomatie in einer Angelegenheit, von der nur Leute mit böser Absicht oder Utopisten zu glauben vorgeben, oder glauben, daß sie auf friedlichem Wege zu ordnen wäre.... Das polnische Volk konnte die Aufstellung der bekannten 6 Punkte nicht anders, als nur gegen sich selbst gewendet betrachten, als eine Solidarität der Mächte, eine stärkere Solidarität, als sie der wiener Congreß gezeigt hat, der ohne uns und gegen uns geleitet wurde, gegen den wir seit 50 Jahren nicht aufgehört haben fortwährend zu protestiren, und der doch für uns in den Art. I., IV., IX. und anderen Artikeln der Schlußacte, und sogar in den obligatorischen Noten Nesselrodes und Razumowskis mehr ausbedungen hat. Was konnten jene 6 Punkte dem Volke sein, für welches sie weniger forderten, als Nicolai nach dem Kriege von 1831 im organischen Statut versprach, und weniger, als das was Litthauen und Reußen bis 1836 besaßen Zwei Punkte waren es jedoch, welche das Volk angenommen hätte: den Waffenstillstand und die Conferenzen; den ersten darum, weil darin die Anerkennung Europas lag, daß der Nation das Recht zusteht, ihr Dasein mit bewaffneter Hand zu vertheidigen. Der zweite Punkt gewährte dem Volke die Möglichkeit, durch eigene Repräsentation (?) seine Angelegenheiten im Rathe Europas zu vertreten.... Diese beiden Punkte verwirft aber Rußland entschieden. So lange Rußland nicht durch Macht gezwungen werden wird, wird es nicht nachgeben, und wenn es auch gelingt, von ihm Versprechungen zu erlangen, so wird es solche nicht halten. — Auf die diplomatischen Noten antwortet Rußland mit einer Aushebung von 10 von 1000, die zweite in diesem Jahre. Diese Aushebung wird, nach Abrechnung der polnischen Bevölkerung von ungefähr 18 Millionen, aus den bloßen großrussischen Gouvernements 250,000 Rekruten liefern..... Was auch die drei Mächte angesichts der ihnen von Petersburg versetzten „Ohrfeige" thun werden — das polnische Volk wird nicht das Schwerdt weglegen, bis es seine Unabhängigkeit erfochten haben wird. Der Aufstand weiß, daß die polnische Frage nicht mit der Feder, sondern mit dem Schwerdte, nicht durch Dinte, sondern durch Blut zu lösen ist... So sieht auch der Zar die Sache an, und daher die Aushebung... Auf die machtlosen Worte der Diplomatie aber wird der moskowitische Zar nur eine Antwort haben: Murawieff, den Henker, und die Ausrottung. — Weiter lesen wir in der „Niepodległość" Folgendes:

Um für die Zukunft jeden Zweifel in Betreff der Competenz der im Auslande vorhandenen Nationalbehörden zu beseitigen, ertheilen wir folgende Erklärung: Die im Auslande eingesetzten Comite's haben im Allgemeinen einen dreifachen Zweck: 1) den ausgedehntesten Einfluß auf die europäische Presse zum Nutzen der Nationalsache auszuüben. 2) Dem Aufstande Mittel zur Thätigkeit zu verschaffen, als Waffen, Munition und dergl., wie auch auswärtige Expeditionen zu bewirken, insofern solche speziell Agenten der Regierung anvertraut werden. 3) Die Realisirung der von den Völkern Europas für die polnische Sache gesammelten Fonds, und die Verfügung über dieselben laut den von der Nationalregierung gegebenen Dispositionen. Das Recht, die Nationalregierung Europa gegenüber zu vertreten, steht ausschließlich den eigens dazu ermächtigten politischen Agenten zu. Die Comite's hingegen haben nicht die mindeste politische Macht und sind selbstverständlich nicht ermächtigt zu politischer Repräsentation und Manifestation der Regierung Europa gegenüber.

Bald darauf ist zu lesen: Die National-Regierung macht bekannt, daß der Bürger Wladislaw Czartoryski zum Haupt-Agenten derselben in Paris und London ernannt ist. Die Nationalregierung hat von Czartoryski die nöthigen Garantien erhalten, daß seine diplomatische Thätigkeit im Geiste der unverjährten Rechte der Nation geführt werden soll, die im Namen der Freiheit und Gleichheit für die Unabhängigkeit kämpft. — Ferner steht in der „Niepodległość":

Es wird hiermit zur Warnung bekannt gemacht, daß die seit einiger Zeit in Rom weilende Gräfin Rosalie Rzewuska in der Eigenschaft eines weiblichen moskowitischen Agenten dort sich aufhält, und daß sie mit Instructionen des Zarewitsch (Großfürst Konstantin) und des Markgrafen Wielopolski versehen ist. — Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze in der „Niepodległość" sind nicht ohne Interesse, haben aber nur für diejenigen Werth, welchen ausländische Zeitungen nicht zugänglich sind, sonst sind sie veraltet. — In Betreff der genannten Gräfin Rzewuska dürften einige Notizen nicht ohne Interesse sein. Sie ist eine geborene Fürstin Lubomirska. Ihre Mutter lebte in Paris beim Ausbruche der Revolution von 1789, wurde während der Schreckensherrschaft als Parteigängerin der Bourbonen hingerichtet, welcher Hinrichtung die Tochter als Kind beiwohnte. Damals mag sie ihren tödtlichen Haß gegen Alles gefaßt haben, was Revolution heißt. Gegen ihren Willen verheirathete sie ihr Vater mit dem ritterlichen und zugleich gelehrten Grafen Rzewuski, an dem sie sich dafür grausam rächte. Sie trieb ihn zur Verzweiflung, und er ging nach Konstantinopel, wo er als wüthender Russenfeind in türkischen Dienst trat. Inzwischen verwüstete die Gräfin daheim mit ausgesprochener Absicht das enorme Vermögen das Mannes, und empfing ihn, als er nach langen Jahren nach der Heimath kam, so schlecht, daß er wiederum das Weite suchte. Seitdem erfuhr man nur, daß der Graf in Sibirien als Sträfling war, und nichts verlautet sonst über sein Ende. Die furchtbar ruinirten Güter verkaufte sie stückweise, die letzte Parzelle im Jahre 1846 zum Spottpreise. Ihres losen Lebens, wie ihres Verfahrens gegen ihren Mann wegen, von der polnischen Aristokratie gemieden, schloß sie sich dem russischen Hofe eifrig an und war eine Freundin von Nicolaus. Ihre Bigotterie schaffte ihr auch in Rom Verbindungen. Ein Sohn von ihr fiel im Kaukasus, ein zweiter ist russischer General und kämpft jetzt gegen die Insurgenten. — Eine in den Zeitungen übergegangene Mittheilung des „Nord", daß einem Verwalter der petersburger Eisenbahn, einem Franzosen, von dem Revolutions-Tribunal die Wahl zwischen Tod oder Auswanderung gelassen wurde, weil er den Betrieb der Eisenbahn fortsetzte, kann ich Ihnen aus sicherer Quelle als rein erfunden erklären.

Krakau, 27. Juli. [Sieg der Polen.] Die vereinigten Abtheilungen unter Rudzki, Jankowski und Krysinski haben bei Krasnystaw am 24. die Russen unter Chruszczeff auf's Haupt geschlagen. 700 Russen sind gefallen, die übrigen in größter Unordnung entflohen. Polnischerseits zählt man 200 Todte. (Tel. Dep. d. Ostd. Z.)

X. **Neisse,** 27. Juli. [Der schlesische Sängerbund,] welcher laut den in Oppeln unter dem 10. Juni 1862 beschlossenen Statuten ins Leben gerufen wurde, feiert am 26. und 27. Juli d. J. in unserer Stadt nach dem Wunsche der dem Bunde beigetretenen Vereine sein erstes Fest. Bietet unsere Stadt auch sonst einen freundlichen Anblick, so hatte sie doch in Veranlassung dieses Ereignisses Gelegenheit genommen, den schönsten Festschmuck anzulegen. Fahnen in den preußischen, schlesischen, weimarischen, deutschen und anderen Farben wehten aus den Fenstern, Guirlanden, Festons, Teppiche zierten die Häuser, und frohe Gesichter boten überall ein herzliches Willkommen. Von den dem Bunde beigetretenen Vereinen aus **Neisse** (3), **Ober-Glogau, Beuthen, Carlowitz, Breslau** (3), **Gleiwitz, Myslowitz, Reichenstein, Grottkau, Katscher, Ottmachau, Neustadt, Lossen, Ratibor, Neurode, Königshütte, Glaz, Kreuzburg, Brieg, Ohlau, Laurahütte, Kattowitz, Leobschütz, Nicolai, Ziegenhals, Oels, Oppeln, Zülz und Ruda** waren alle, mit über 1200 Sängern vertreten. Ein Theil derselben war schon Sonnabend Abends hier eingetroffen, und wurde ebenso wie die am heutigen Tage mit dem gegen 10½ Uhr angekommenen Zuge auf dem Bahnhofe von allen anwesenden Vereinen, unter den Klängen der Musik des hier in Garnison befindlichen Musikcorps des 23. Infanterie-Regiments und unter donnernden Hurrahrufen empfangen. Nachdem sich der ganze Zug geordnet hatte, setzte sich derselbe nach dem Vögelschen Garten in Bewegung. Ein und zwanzig Vereine hatten ihre Fahnen mitgebracht, und gewährten dieselben in dem unendlich langen Zuge einen schönen Anblick. Was wir in Betreff der ohlauer Fahne in der Zeitung gelesen, können wir, nachdem wir sie heute gesehen, nur bestätigen, denn sie ist wirklich ein Kunstwerk der Stickerei. In dem Vögel'schen Garten angelangt, begrüßte Herr Assessor Heering in einer zwar kurzen, aber geistreichen, zum Herzen sprechenden Rede die fremden Sänger, und schloß dieselbe mit einem dreimaligen Hoch auf den schlesischen Sängerbund nach Sängerweise. Hierauf bestieg der königliche Musikdirector Herr Stuckenschmidt die Tribüne. Er theilte mit, daß zu derselben Zeit, wo der schlesische Sängerbund sich hier versammelt habe, auch der fränkische Sängerbund zu Bamberg und der märkische Sängerbund zu Cüstrin ihr Fest feiern. Nachdem ein dreimaliges harmonisches „Hoch" auf diese vereinigten Sänger ausgebracht worden, wurde sofort ein Telegramm nach Bamberg und Cüstrin abgesandt. Nunmehr erfolgte die Vertheilung der Festschleifen, Programms u. s. w., und nach einer kurzen Rast der Einzug nach der Stadt, woselbst im Theater sämmtliche Fahnen abgegeben wurden. Während des Marsches durch die Stadt wurden donnernde Hurrahs auf die Einwohner derselben ausgebracht. Nun ging es zur Tafel. Die meisten Restaurationen waren gefüllt und herrschte überall die ungetrübteste Laune. — Um 2 Uhr ging es zur Probe für das Abends stattfindende Theaterconcert. Da sämmtliche Billets schon verkauft waren, so hatte man Gästen und inactiven Mitgliedern den Zutritt in den Zuschauerraum zur Generalprobe gestattet. Gleich nach derselben begab sich der Zug in die Gymnasialkirche, woselbst die kirchliche Feier begann. Nach einer Orgeleinleitung wurde Beethoven's „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" und der Psalm von J. Schnabel „Herr unser Gott" gesungen. Das Solo hatten die Vereine von Leobschütz und Neustadt OS. übernommen, und ihre Aufgabe mit großer Präcision gelöst. Das „Tantum ergo" und der hierauf ertheilte Segen beschlossen die kirchliche Feier. Die Kirche war gedrückt voll. — Gegen 8 Uhr begann das Concert im Theater. Kein einziger Platz war unbesetzt geblieben und massenhaft drängte sich das Publikum nach demselben, um wo möglich noch ein Billet erlangen zu können, aber leider — kamen sie viel zu spät. Der Marsch aus „Tannhäuser", unter starkem Applaus von der schon vorerwähnten Kapelle executirt, eröffnete das Concert. Als nun der Vorhang in die Höhe ging und das Publikum die Mann an Mann befindliche Sängerschaar erblickte, brach es in ein donnerndes, nicht endenwollendes Hurrah aus. — Die Bühne stellte einen deutschen Eichenwald vor, im Hintergrunde befand sich das deutsche Wappen, umgeben von sämmtlichen Vereinsfahnen, und an den Seiten befanden sich Fahnen, auf denen die verschiedenen dem Sängerbunde angehörenden Vereine verzeichnet waren. — Unter Leitung des königl. Musikdirectors Stuckenschmidt wurden nun an Massengesängen: „der 23. Psalm" von J. Otto, „Sturmesmythe" von Lachner, „das deutsche Lied" von J. H. Stuckenschmidt, „Schwerdtlied" von C. M. v. Weber, „Rheinsage" von J. Otto, „Gott, Vaterland, Liebe" von W. Tschirch, „Hymne" von Ernst Herzog zu Sachsen, zur Aufführung gebracht. Einen gewaltigen Eindruck machten diese Gesänge auf den Zuhörer und verfehlten nicht bei der höchst exacten Aufführung den lebhaftesten Applaus hervorzurufen. Das Solo hatte in dem ersten Liede der Gesangverein Ohlau, im vorletzten der Gesangverein Brieg übernommen. Von Einzelgesängen u. Leit. ihrer Dir. kamen zur Aufführung „Sonntag" von F. Abt, (Oppelner Männer-Ges.-Verein), „Schifferlied" von Eckert (Neustadt OS. Männergesang-Verein), „die deutsche Flagge" von F. Abt (Ratiborer Liedertafel), „Mein Herz ist im Hochland" von Tuche (laurahütter Gesang-Verein), „Auf dem Rhein" von Kücken (ohlauer Männer-Gesang-Verein). — Sämmtliche Lieder wurden ebenfalls unter lebhaftestem Applaus, letztere drei auf vielfaches Verlangen nochmals vorgetragen. Namentlich stürmisch war das Verlangen nach dem Liede: „Auf dem Rhein." Die schwierige aber dankbare Composition wurde in allen Theilen kunstgerecht von dem Jubelverein unter Direction des Kantor Drischel vorgetragen, und während einerseits das herrliche Tenor-Duett (von den Herren Rönne und Richter vorgetragen) als Mittelsatz mächtig zum Herzen sprach, riß der gewaltige Schlußchor Sänger und Zuhörer unwiderstehlich mit sich fort. Hiermit schloß der erste Festtag. Noch sei erwähnt, daß zu diesem Feste auch Theilnehmer aus Krakau, Hirschberg, Troppau und Berlin herbeigeeilt waren, daß während der Generalprobe auch Telegramme von Bamberg und Küstrin hier einliefen, und daß die ratiborer Liedertafel dem neisser Verein (Männergesang-Verein) in einem prachtvollen Album sämmtliche Photographien ihrer Vereinsmitglieder überreicht hat.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Lufttemperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 27. Juli 10 U. Ab.	332,83	+ 13,6	N. 1.	Trübe.
28. Juli 6 U. Mrg.	333,43	+ 9,8	NW. 1.	Heiter.

Breslau, 28. Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 2 Z. U.-P. — F. 6 F.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 27. Juli, Nachm. 1½ Uhr. Der Cours der 3pCt. Rente von Mittags 1½ Uhr war 66, 75, von Mittags 2 Uhr 66, 95, der des Creditmobilier 1020, der der österr. Staatseisenbahn 427, 50 gemeldet.

Paris, 27. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete bei Unentschlossenheit der Spekulanten zu 66, 65, stieg auf 67 und schloß fest zu diesem Course. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, —. Italien. 5proz. Rente 70, 75 Ital. neueste Anleihe 71, —. 3prz. Spanier 50½. 1prz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 422, 50. Creditmobilier-Aktien 1035, —. Lomb. Eisenb.-Aktien 552, 50.

London, 27. Juli, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 48¼. Consols 92⅝. 1proz. Spanier 48. Mexikaner 35. 5proz. Russen 94. Neue Russen 91¾. Sardinier 89½.

Der Dampfer „Bavaria" ist von New-York mit 84,950 Dollars in Southampton eingetroffen.

Wien, 27. Juli, Nachm. 12 Uhr 30 M. Börse still, aber fest. 5proz. Metalliques 75, 50. 4½proz. Metalliques 68, —. 1854er Loose 95, —. Bank-Aktien 785, —. Nordbahn 168, 30. National-Anlehen 81, 30. Credit-Aktien 188, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 191, 50. London 112, 90. Hamburg 84, 70. Paris 44, 70. Gold —. Böhmische Westbahn 161, 50. Neue Loose 133, 25. 1860er Loose 100, 70. Lomb. Eisenbahn 250, —.

Frankfurt a. M., 27. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Fonds, Aktien und Spekulations-Papiere bei belebtem Umsatz merklich höher. Böhmische Westbahn 72⅜. Finnländische Anleihe —. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 143¼. Wiener Wechsel 103⅞. Darmstädter Bankaktien 234. Darmstädter Zettelbank 254½. 5prozent. Metalliques 64¾. 4½proz. Metall. 58⅞. 1854er Loose 81¾. Oesterreichische National-Anl. 70¼. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 199. Oesterreichische Bankantheile 818. Oesterr. Credit-Aktien 195. Neueste österreichische Anleihe 89½. Oesterr. Elisabetbahn 124½. Rhein-Nahebahn 27⅞. Hessische Ludwigsbahn 126½.

Hamburg, 27. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Börse fest bei beschränktem Umsatz. Wetter warm und schön. Finnl. Anleihe 88⅜. — Schluß-Course: National-Anleihe 72. Oesterreich. Credit-Aktien 82¾. Vereinsbank 104⅛. Nordd. Bank 105⅜. Rheinische 100¼. Nordbahn 62⅝. Disconto —.

Hamburg, 27. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, kleines Geschäft, auswärts geschäftslos, unverändert. Roggen loco fest, Consum-Geschäft; Ostsee ohne Geschäft, Danzig, Königsberg August wird 75 Thlr., September-Oktober 76 Thlr. gefordert, zu 1 Thlr. billiger einzeln Käufer. Oel Oktbr. 28, Mai 27½ Kaffee sehr fest, verkauft schwimmend 3000 Sack Rio pr. Proteus und loco 2000 Sack Ceara zu 7 11/16 und gutes Consum-Geschäft. Zink ohne Umsatz.

Liverpool, 27. Juli. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. — Preise steigend.

London, 27. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen einen Schilling niedriger, fremder unverändert; Gerste, Bohnen, Erbsen fest. — Schönes Wetter.

Amsterdam, 27. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fester. Roggen loco lebhafter, auf Termine fester. Raps September 72, April 73½. Rüböl October 41¼, November 41¾.

Berliner Börse vom 27. Juli 1863.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	101⅜ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106½ bz.
dito 1850. 52	4	98¾ bz.
dito 1854	4½	101¾ bz.
dito 1855	4½	101¾ bz.
dito 1856	4½	101¾ bz.
dito 1857	4½	101¾ bz.
dito 1859	4½	101¾ bz.
dito 1853	4	98¼ B.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅝ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129¾ B.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103¼ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	91⅜ bz
Pommersche	3½	91⅜ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	97¾ B.
dito neue	4	97⅜ bz.
Schlesische	3½	95½ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99½ bz.
Pommersche	4	99½ B.
Posensche	4	97½ bz.
Preussische	4	98½ bz.
Westph. u. Rhein	4	99 bz.
Sächsische	4	100 B.
Schlesische	4	100 G.
Louisd'or 110 B.		Oest. Bankn. 89¼ bz.
Goldkronen 9. 6¼ B.		Poln. Bankn. 91⅞ bz.

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	67 etw. bz u B
dito Nat.-Anl.	5	72¼ à 72 à 72½ bz.
dito Lott.-A.v.60	5	89¼, ½ u ⅜ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	86 B.
dito Eisenb.-L.	—	79½ bz.
Russ. Engl. Anl. 1862	5	90⅝ bz.
dito 4½% Anl.	4½	— — —
dito Poln. Sch.-Ob.	4	78 bz u B.
Poln. Pfandbr.	4	— — —
dito III. Em.	4	90 bz.u.B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88¾ B.
dito à 300 Fl.	5	91¾ B.
dito à 200 Fl.	—	23 bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	56 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	31 etw. bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	101 bz.
dito II.	4½	100½ B.
dito IV.	4½	100 G.
dito III.v.St.3½g.	3½	83¼ bz.
Cöln-Minden	4½	101¼ B
dito II.	5	103½ B.
dito	4	95 bz.
dito III.	4	93½ G.
dito	4½	100½ bz.
dito IV.	4	93⅛ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	92 B.
dito III.	4½	97½ bz.
Niederschl. Märk.	4	97¾ B.
dito conv.	4	97½ bz.
dito III.	4	97 B.
dito IV.	4½	101¼ B.
Niederschl. Zweigb. Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.		
dito B.	3½	87¾ B.
dito C. u. D.	4	97¼ bz.
dito E.	3½	84½ bz.
dito F.	4½	101¼ B.
Oest. Franz.	3	273 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	260 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	101¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	100¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1861	1862	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	92½ G.
Aachen-Mastrich	0	0	4	34½ bz.
Amsterd.-Rottd.	5⅛	6	4	104 bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	109¼ bz.
Berlin-Anhalt	8¼	8½	4	[illegible] bz.
Berlin-Hamburg	6	6¼	4	122½ B.
Berl.-Potsd.-Mg.	11	14	4	190½ G.
Berlin-Stettin	7 1/12	7 5/12	4	135¼ bz.
Böhm. Westb.	—	—	5	71¼ G.
Breslau-Freib.	6⅞	8	4	135½ bz.
Cöln-Minden	12¼	12½	3½	181½ bz.
Cosel-Oderberg	0	½	4	66 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	93 B.
dito dito	—	—	5	99 B.
Ludwgsh.-Bexb.	8	9	4	142¾ B.
Magd.-Halberst.	22½	25½	4	289 B.
Magd.-Leipzig	17	17	4	— — —
Magd.-Wittenbg.	1⅛	1 1/12	4	63¾ bz.
Mainz-Ludwgsh.	7	7½	4	125½ à 126¼ bz.
Mecklenburger	2⅞	2½	4	69¾ G.
Neisse-Brieger	3½	4⅔	4	94½ bz.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	97¾ B.
Niedrschl. Zwgb.	1½	2 11/12	4	66 bz.
Nord., Fr.-Wilh.	3	—	4	63¼ à ¾ bz.
Oberschles. A.	7 1/12	10 11/12	3½	159 à 159¼ bz.
dito B.	7 1/12	10 11/12	3½	143¼ G.
dito C.	7 1/12	10 11/12	3½	159 à 159¼ bz.
Oestr. Fr. St.-B.	6⅞	—	5	112¾ à 113½ bz.
Oestr.südl. St.-B.	8⅛	—	5	144½ à 145 bz u G.
Oppeln-Tarn.	⅚	2⅔	4	65¾ bz.
Rheinische	5	6	4	101 bz.
dito Stamm-Pr.	5	6	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	—	4	26⅝ bz.
Rhr.Crf.K.Gldb.	3 11/12	4½	3½	99 bz.u.G
Stargard-Posen	4	6	3½	105¼ bz. (e D.)
Thüringer	6⅔	7⅔	4	127¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	1861	1862	Zf.	
Berl. Kassen-V.	5 11/12	5 11/12	4	117¼ B.
Braunschw. B.	4	4	4	75¼ etw. bz.
Bremer Bank	5⅛	5	4	106¼ B.
Danziger Bank	6	6	4	102½ etw bz.u G.
Darmst. Zettelb.	8⅛	9	4	102¼ B.
Geraer Bank	5¾	7¼	4	99½ bz.u.B.
Gothaer „	4½	5½	4	91 G.
Hannoversche B.	4½	5	4	99½ G.
Hamb. Nordd. B.	5	6	4	104 B.
„ Vereins-B.	5 5/16	6 1/12	4	103¼ G.
Königsberger B.	5⅛	5½	4	101½ B.
Luxemburger B.	10	10	4	104½ B., Klgkt.bz.
Magdeburger B.	4 1/12	4 1/12	4	91½ G.
Posener Bank	5 11/12	5 11/12	4	96 G.
Preuss. Bank-A.	4 1/12	6 1/12	4½	126 G.
Thüringer Bank	2⅜	3	4	68¾ bz.u.G.
Weimar „	4	5	4	89½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	9	4	106¾ B.
Coburg.Credb.A.	3	8	4	94 B.
Darmstädter „	5	6½	4	93½ bz.
Dessauer „	0	0	4	5½ bz.
Disc.-Com.-Ant.	6	7¼	4	100½ bz.
Genfer Credb.A.	2	—	4	57½ à ¾ bz.
Leipziger „	3	3½	4	84 B.
Meininger „	6	7	4	96¼ bz.u.G.
MoldauerLds.-B.	1 1/12	2 1/12	4	36 etw. bz.
Oesterr.Credb.A.	7¾	8½	5	83¾ à 84 bz.u.B.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	101 G.
Minerva	0	—	5	31 bz.
Fbr.v.Eisenbbdf.	5¼	—	5	103¼ bz.

Berlin, 27. Juli. Weizen loco 60—74 Thlr. nach Qualität, untergeordneter bunter poln. 60 Thlr. ab Kahn bez. — Roggen loco 80—81pfd. 47½ Thlr. ab Kahn bez., schwimmend vor dem Kanal eine Ladung 81—82pfd. 47⅝ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 47—½—⅜ Thlr. bez. u. Br., ¼ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. 47⅛—½—⅜ Thlr. bez., Septbr.-Okt. 48—¼—⅛ Thl. bez. und Br., 48 Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 47⅞—48 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 47¾ Thlr. bez., Frühjahr 47⅛—¼ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 33—39 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 24—26½ Thlr., pomm. 26¾ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pro Juli 25½ Thlr. bez., Juli-Aug. 25⅛ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 25¼ Thlr. Br., Septbr.-Okt. 25 Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 24⅞ Thlr. bez, Frühjahr 25—⅛—25 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterraps 90—95 Thlr., 93 Thlr. pr. 25 Schfl. bez. — Winterrübsen 90—94 Thlr., 91—92 Thlr. dito. — Rüböl loco 13 1/12 Thlr. bez., Juli 13 1/12 Thlr. bez., Juli-Aug. 13 1/12—1/24 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 13 1/12 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr., Oktbr.-Novbr. und Nov.-Dezbr. 13 1/12—13 Thlr. bez. und Gld., 1/24 Thlr. Br., April-Mai 13 Thlr. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco 16⅓ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß ohne Geschäft, Juli und Juli-Aug. 15⅞—16 1/12 Thlr. bez., Br. und Gld., August-Septbr. dito, Sept.-Oktbr. 16 1/12—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 16—1/12 Thlr. bez. und Gld., ⅙ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 16 11/12—16 Thlr. bez. und Gld., 1/12 Thlr. Br., April-Mai 16¼—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld.

Weizen unverändert. Roggen loco bleibt fortdauernd vernachlässigt, und sind kleine Posten gehandelt worden. Termine eröffneten matt und etwas niedriger, zogen im Laufe des Marktes ein wenig an, so daß dieselben bei sehr beschränktem Handel ungefähr wie Sonnabend schließen. Gekündigt 3000 Ctnr. Hafer fest. In Rüböl fanden heute zahlreiche Realisationen statt und da Käufer sich vollständig zurückzogen, gaben sämmtliche Lieferungen im Werthe nach. Schluß matt. Spiritus eröffnete gleichfalls wie Roggen in matter Tendenz, befestigte sich aber bald, und wurden alsdann alle Termine zu fast unveränderten Preisen mäßig umgesetzt. Gek. 20,000 Quart.

\# **Breslau,** 28. Juli. Wind: Nord-West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 12° Wärme. Wir haben vom heutigen Markte bei vorherrschend matter Stimmung beschränkten Umsatz zu berichten.

Weizen stilles Geschäft bei fester Preishaltung, pr. 85 Pfd. weißer 78—85 Sgr., gelber 67—83 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfd. 51—55 Sgr.— Gerste wenig Umsatz, pr. 70 Pfd. weiße 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 32—33 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Erbsen stilles Geschäft, 45—52 Sgr. — Wicken, schwach beachtet, 32—44 Sgr. — Oelsaaten, behielten sehr matte Stimmung, daher Preise kaum behauptet. — Bohnen ohne Frage. — Schlaglein ruhig, 6⅙—6⅔—7 Thlr. — Lupinen, blaue, 50—55 Sgr., gelbe 58—62 Sgr. — Rapskuchen behauptet, 52—54 Sgr. pr. Ctr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	77—82—85	Wicken	32—38—44
Gelber Weizen	76—80—84		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—54—55	Schlag-Leinsaat	190—200—210
Gerste	38—40—42	Winter-Raps	210—220—230
Hafer	30—32—34	Winter-Rübsen	210—220—228
Erbsen	45—50—52	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat, weiße 14—18 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd netto 24—30 Sgr., pr. Metze neue 1½—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 13 Thlr., Termine 13 Thlr., Herbst 13⅙ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 15¾ Thlr., Juli-August 15¾ Thlr., August-September 15¾ Thlr.

Verantw. Redakteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.